

Maria Aufnahme in den Himmel 2024

„Contra vim mortis nulla herba in hortis“.

Die Lateiner unter ihnen können den Satz, wenigstens in Teilen, übersetzen: „Gegen die Kraft des Todes gibt es kein Heilmittel im Garten“.

Das Zitat, das wir Deutschen ein wenig abgewandelt kennen, wird dem italienischen Arzt und Philosophen Urso von Salerno (+ um 1225) zugeschrieben.

„Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen“ sagen die Leute und sind in der Gefahr zu resignieren und versuchen ins Leben – weil es ja endlich ist – alles hineinzupacken.

Und wir Christen halten mit unserer Überzeugung dagegen, die sich an Ostern und der Auferstehung Jesu festmacht!

Mit den Jahren – auch ich werde älter! – und aufgrund der Tatsache, dass ich oft am Friedhof stehe, bekommen die letzten Worte unseres Glaubensbekenntnisses aus dem Jahr 325 eine immer größere Bedeutung. Da heißt es: „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und an das ewige Leben!“

Das Fest „Maria Aufnahme in den Himmel“ hat mit Ostern, mit der Auferstehung und dem Heimgehen Jesu zu tun und damit mit den letzten Worten in unserem Credo. Unser Leben kommt nicht ans Ende, wir verenden schon gleich gar nicht, wir werden vollendet.

Unser Leben hat ein Ziel, wir haben eine Perspektive über den Tod hinaus, der uns allen im Nacken sitzt.

Leben, schreibt einmal Franz Kamphaus, der frühere Bischof von Limburg, ist kein irrsinniger Kreislauf im Hamsterrad von Erfolg und Misserfolg, von Höhenflügen und Untergang.

Es ist mit seinen Tiefen und Höhen von Gott aufgenommen, es kommt in ihm zur Vollendung.

Maria winkt uns von diesem Ziel her herüber: „Kommt! Nicht ohne die Welt und ohne die anderen neben euch!“ Gott wartet auf uns alle!

Gebet

G-tt,
unserem Leben, das von vorneherein
von dir als endlich angedacht ist,
schenkst du über den Tod hinaus die Ewigkeit.
Das feiern wir heute.
Und wir nehmen Maria, jene einfache Frau
aus Nazareth, in unseren Blick.
Durch sie bist du in Jesus, den Christus,
in die Welt gekommen,
bist in ihm einer von uns geworden.
Maria hat dem allem geglaubt, sie hat dir vertraut.
Schenk auch uns den Glauben und die Zuversicht,
dass unser Leben seinen geglückten Anfang
und sein Ziel in dir hat, dass du uns alle einmal
vollenden wirst in deiner Herrlichkeit.

Mitten im August, noch dazu an einem Werktag, feiern wir ein Hochfest, das in ganz enger Verbindung steht mit dem wichtigsten Fest im Laufe eines Jahres, mit Ostern. „Maria Himmelfahrt“ sagt der Volksmund und wirft für Menschen, die ein wenig nachdenken, Fragen auf: „Maria Himmelfahrt?“

Die richtige Bezeichnung für diesen Festtag heute schlägt einen etwas anderen Ton an und bringt etwas anderes zum Klingen: „Maria Aufnahme in den Himmel“. Maria ist ja nicht von sich selbst aus in den Himmel, in die unmittelbare Nähe Gottes gekommen, der Himmel, die Nähe Gottes wurde ihr geschenkt, wie er uns allen einmal von Gott her geschenkt wird!

Schwestern und Brüder, zu diesem Fest heute gehört der bunte Strauß aus verschiedenen Blumen und Kräutern aus unseren Gärten und von den Fluren und Feldern, wie das „Amen in der Kirche“.

Eine gute Tradition, die „Gott sei Dank“ wieder ein wenig im Kommen ist.

Vielleicht auch deswegen, weil wir die Natur und ihre Heilkräfte langsam wieder etwas mehr kennen und schätzen lernen, weil wir der massiv bedrohten Schöpfung endlich und hoffentlich mehr Aufmerksamkeit schenken und die Skepsis gegenüber den künstlichen Produkten aus Chemie und Gentechnik wächst.

Jahrhunderte, Jahrtausendlang haben Menschen vor uns die Heilkräfte der Natur genützt und damit viel Gutes getan.

Und doch wissen wir: „Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen!“

Wir lieben unser Leben und sorgen uns mit Recht darum und doch wissen alle, unsere Lebenszeit ist begrenzt. Begrenzt aber in einer Weise, die uns nicht die Zuversicht und die Hoffnung raubt nach dem Motto: Aus und vorbei, da beißt die Maus keinen Faden ab!

Maria Aufnahme in den Himmel ist für mich ein hoffnungsvolles und zuversichtliches Fest, es sagt mir und

dir: Dein und mein Leben hat ein Ziel – auch über den Tod hinaus!

Auch wenn viele Menschen heute nach dem Motto: „Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen!“ leben und damit meinen, dass irgendwann einmal alles aus und vorbei ist, die Sehnsucht danach, dass es anders kommt, stolchert – zum Glück – doch immer wieder in uns hoch.

Uns schenkt doch die christliche Botschaft von der Auferstehung immer noch Hoffnung und Zuversicht, wenn es um die Angst um mein Leben, ums Überleben geht.

Wenn wir miteinander dieses Fest feiern, nehmen wir den österlichen Glauben, der in der Auferstehung Jesu gründet, beim Wort:

Gott, der ein Gott der Lebenden ist, will das Leben der Menschen, er will es für unsere Zeit und einmal hin auf seine Ewigkeit!

Mit anderen Worten: Wir beenden unser Leben nicht irgendwann einmal, wir verenden schon gleich gar nicht, er, Gott, wird uns vollenden.

Paulus schreibt einmal: „**Christus ist von den Toten auferweckt worden. In ihm werden alle lebendig gemacht werden**“.

Maria Aufnahme in den Himmel.

Schwestern und Brüder, wenn unser Glaube von Himmel spricht, meint er nicht einen Ort irgendwo über den Sternen, er meint etwas viel Persönlicheres, nämlich dass der Mensch bei Gott einen Platz hat, dass keiner seiner Menschen aus seiner Liebe herausfällt, auch nicht an der Grenze des Todes.

Himmel ist ein Synonym für Gott selbst.

Und weil Gott ewig ist, vergeht auch nichts von dem, was er an uns liebt.

Bei ihm ist Platz für den ganzen Menschen – und zum Menschen gehört nicht nur die Seele, dazu gehört auch der Leib. Über den Körper sind wir ja in der Welt, in der Zeit präsent.

Das große Fragezeichen für uns alle hat doch damit zu tun, dass unser Leib einmal verwest;
Was meint dann Auferstehung des Leibes?

Ich denke, in unserer wissenschaftsgläubigen Welt haben wir eine viel zu enge Vorstellung von dem, was Leib bedeutet.

Leib ist nicht nur das, was wir und andere an uns sehen und berühren können, sprich unser Körper!

Leib ist auch das, wodurch wir Menschen unser Leben leben. Und dazu gehören ganz entscheidend unsere Gefühle wie Liebe, Geborgenheit, Glück, Freude, aber auch Leid und Sorge, Angst und Unsicherheit und vieles, vieles mehr.

Unsterblich ist nicht die Materie des Leibes, aber das, was wir durch unseren Leib geworden sind, was unsere Einmaligkeit, unsere Identität ausmacht.

Leibliche Auferstehung meint: Ich – als ganzer Mensch – ich mit meiner konkreten Lebensgeschichte, mit meinem „tatsächlichen“ Leben habe eine Zukunft bei Gott über den Tod hinaus.

Schwestern und Brüder, was wir im Glauben heute feiern, ist unsere eigentliche Zukunft!

Und – aber da sage ich ihnen nichts Neues: Je lebendiger und tiefer mein Vertrauen auf eine Zukunft bei Gott ist, desto weniger stochert die Angst vor dem Tod hoch und damit, dass alles einmal aus und vorbei ist.

Maria, diese einfache Frau aus Nazareth, hat es geschafft, Gott ihr grenzenloses Vertrauen zu schenken, ihr wurde daher als Erste, quasi als Prototyp des Menschen in IHM auch diese Vollendung geschenkt.

Wenn wir heute, an ihrem Festtag in unseren Gottesdiensten Kräuter und Blumen segnen und in ihrer natürlichen Heilkraft nicht nur ein Heilmittel für ein körperlich gesundes Leben sehen, sondern auch einen Hinweis auf ein Leben in Gottes Nähe, dass er uns vollendet, dass er's Leben hinbiegt, dass es passt für seine Ewigkeit, dann haben wir allen Grund zum Feiern und zum Segnen der Kräuter und Blumen!

Es gilt: „Uns allen blüht das Leben!“

Segen

Der Segen Gottes,
der Hoheit und Macht
in Liebe verwandelt,

der uns Menschen groß macht,
der Würde und Wert schenkt,
was im Staub liegt
und niedergeschlagen ist,

der Segen Gottes,
der Maria den Himmel geschenkt hat
und der uns durch in die Zeit hin
auf seine Ewigkeit hin begleitet,
er sei euch zugesagt und geschenkt

für euer Leben,
für euren Weg,
damit auch wir zum Segen werden füreinander

So segne und behüte euch
G-tt, der in der Liebe allmächtige ...



P. Dieter Putzer